



Gehölz- und Baumarbeiten

- geplante Baumfällarbeiten und Gehölzrodungen (StadtLandschaft)
- geplante Baumfällarbeiten (Steuerseitenweg)
- Beispiel: Kosteneinsparung durch Umwandlung / Umgestaltung von Grünflächen

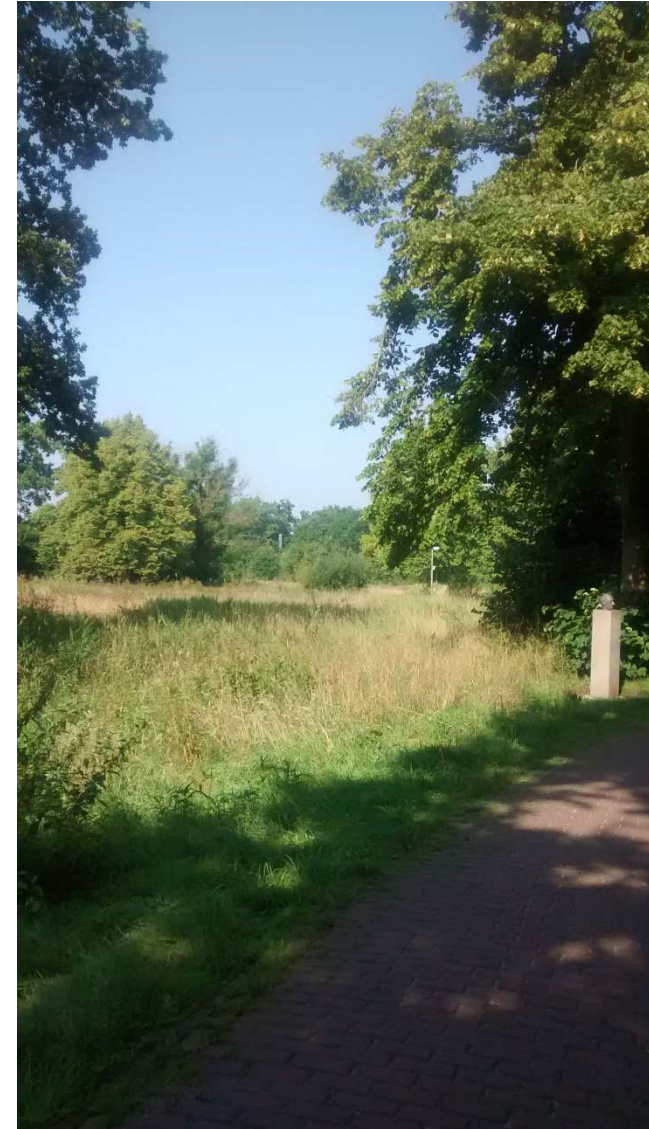


Kapitelweg

Bestandssituation:



Ziel: offene Landschaft





a) StadtLandschaft

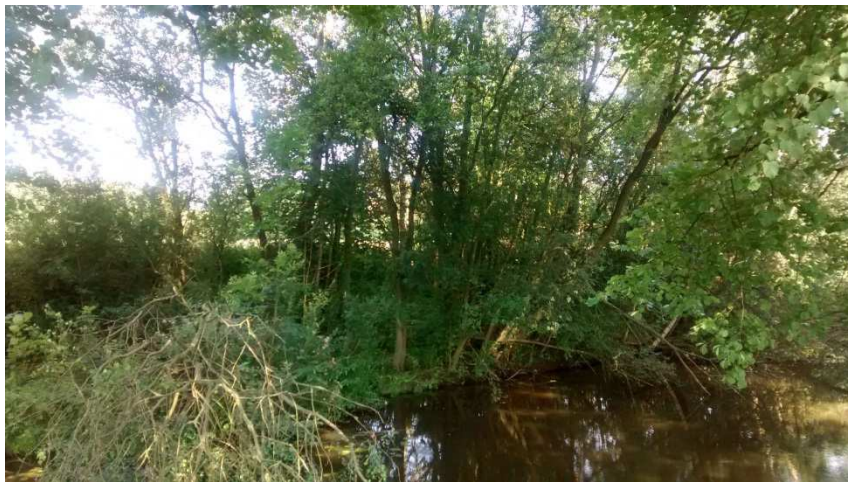
- Teilfläche L 2 :
Fällung von ca. 35 Solitärbäumen und
Rodung von rd. 2000 qm Gehölzflächen
- Teilfläche L 3:
Fällung von ca. 10 Solitärbäumen und
Rodung von ca. 1500 qm Gehölzflächen
- Teilfläche L 4:
Rodung von ca. 200 qm Gehölzflächen



Maßnahmen

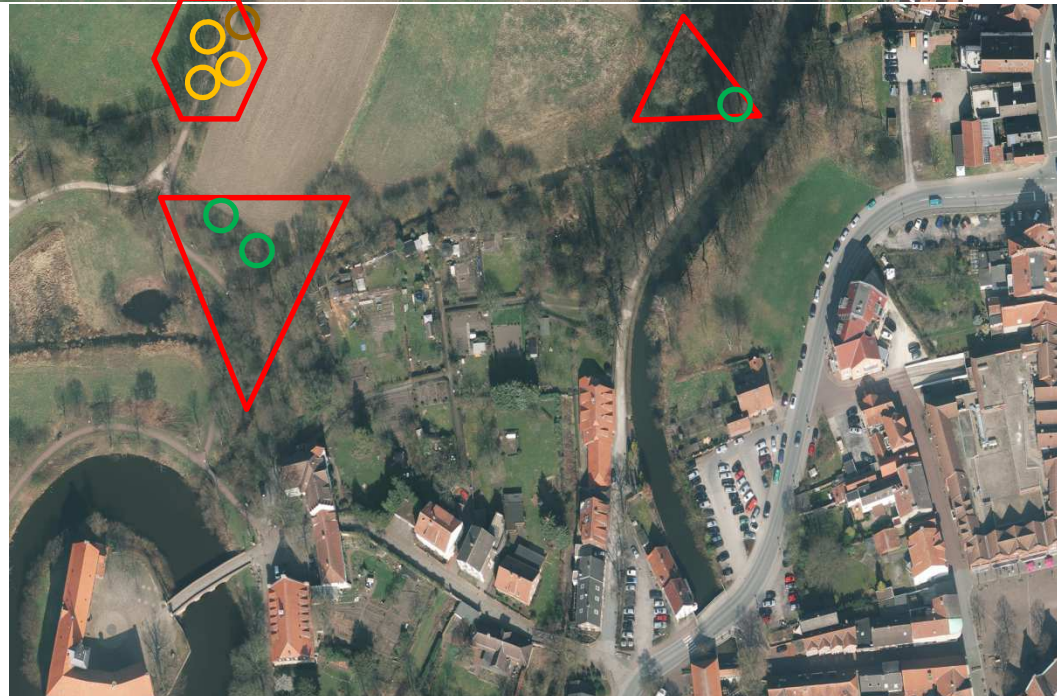
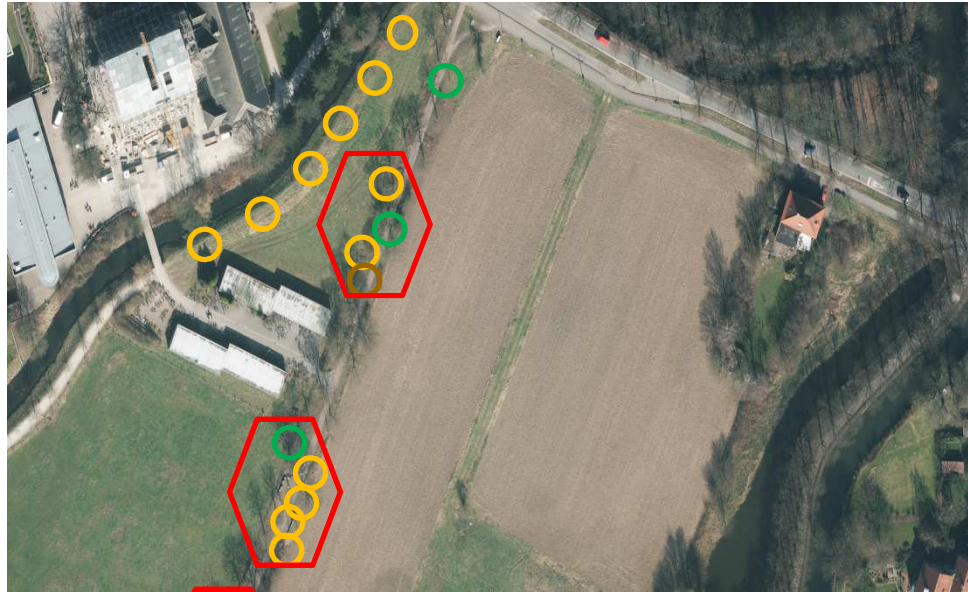
Rodung von Sträuchern

**Beispiel vom Steverwall in die
Stadtlandschaft**

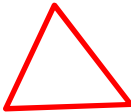
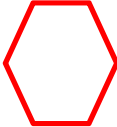


**Fällung von Solitärbäumen
sowie Entfernung des
Unterwuchses , Kapitelweg**





Gehölzbestand Teilbereiche L 2, L 3 und L 4

  Rodung von
- Gehölzen

Fällung von
Solitärbäumen:
 - Esche, ca. 25 Stck.
 - Eiche, ca. 3 Stck.
 - Linde, ca. 6 Stck.
- sonstige , ca. 10 Stck.



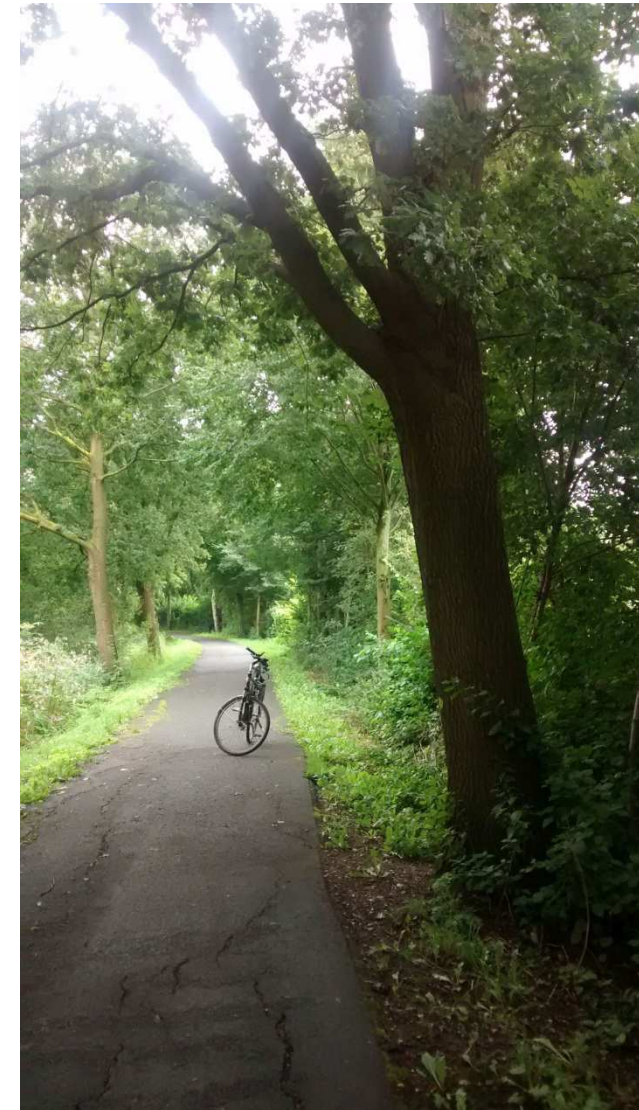
b) Sanierung des Steverseitenweges

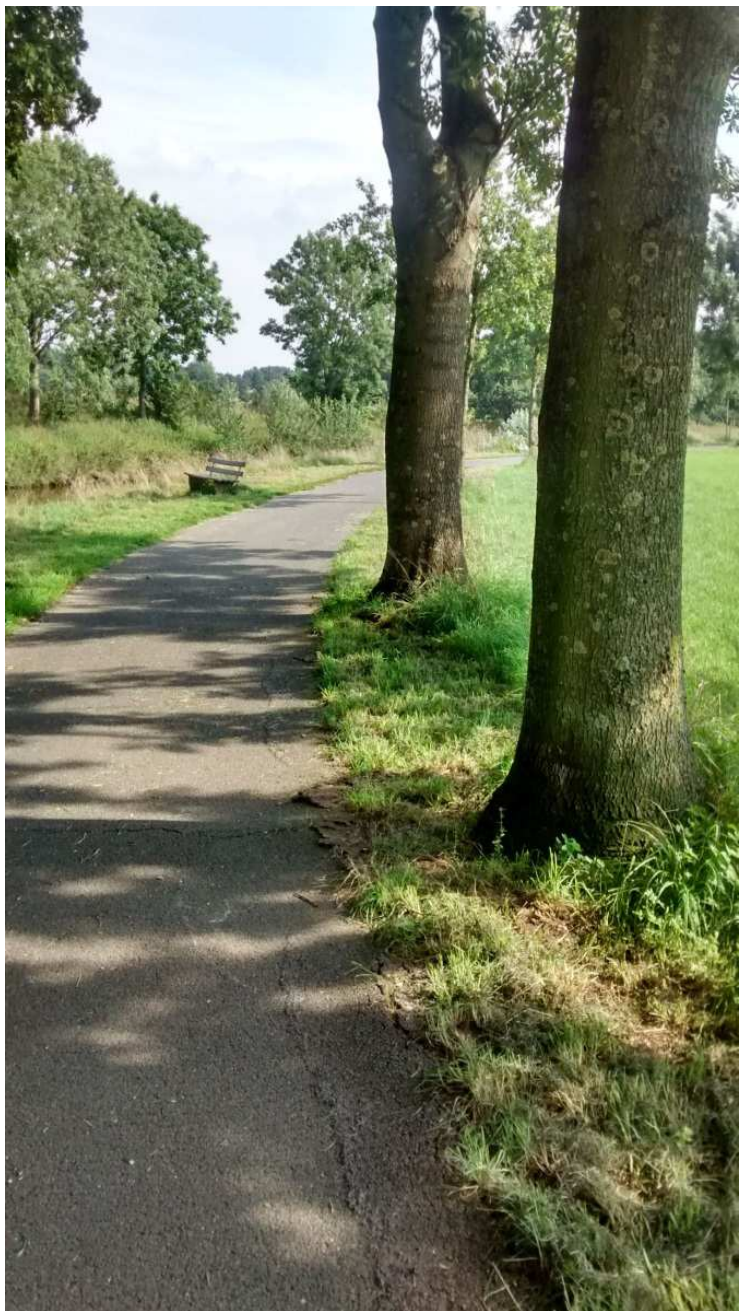




Steverseitenweg, erforderliche Baumfällungen:

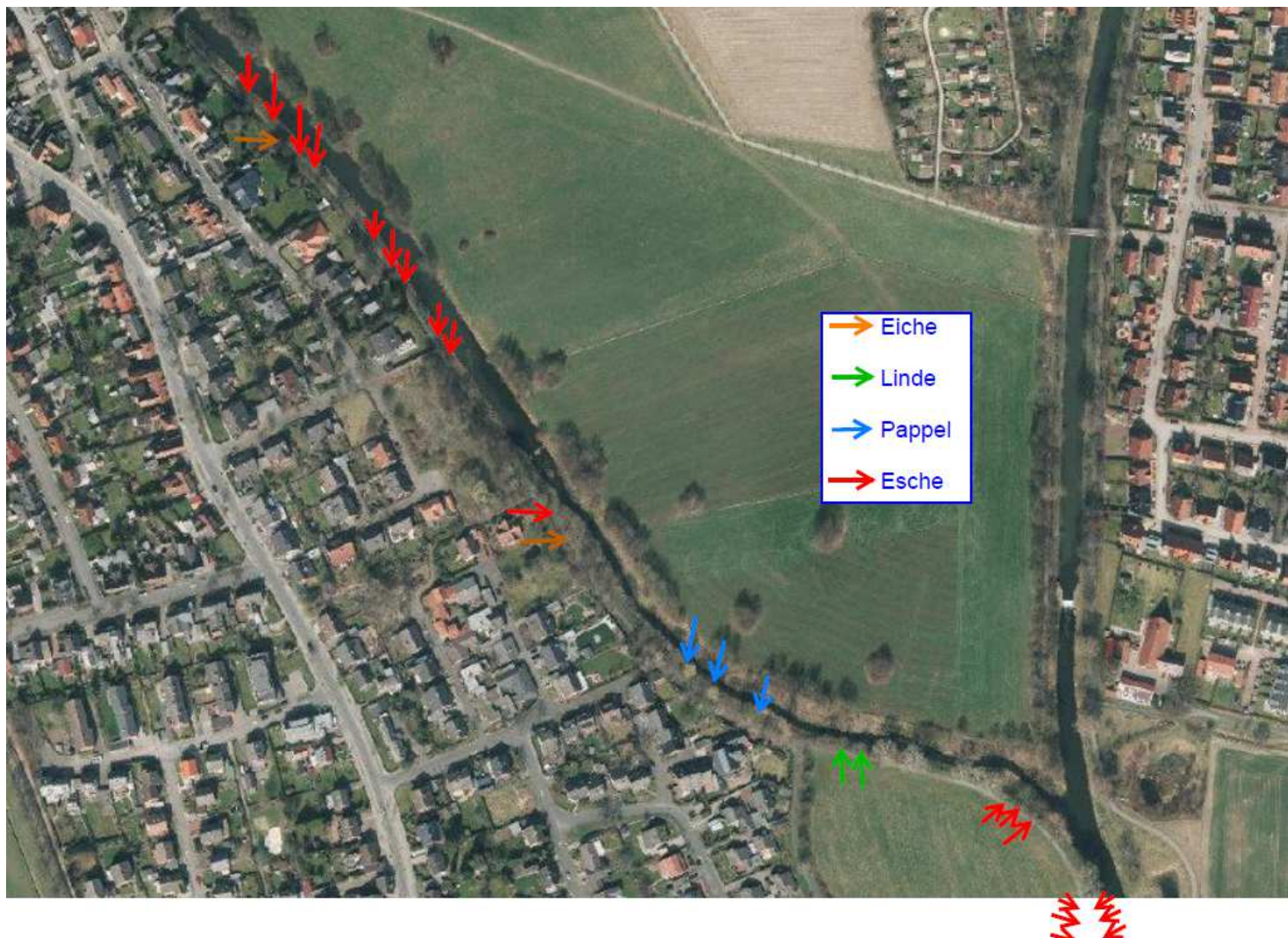
- 2 Eichen , 2 Linden, 3 Pappeln:
Wurzeln unter der Asphaltdecke bzw. zu geringer Abstand zum Weg
- mindestens 10 Eschen: geringer Abstand, hoher Vitalitätsverlust > „**Eschentriebsterben**“







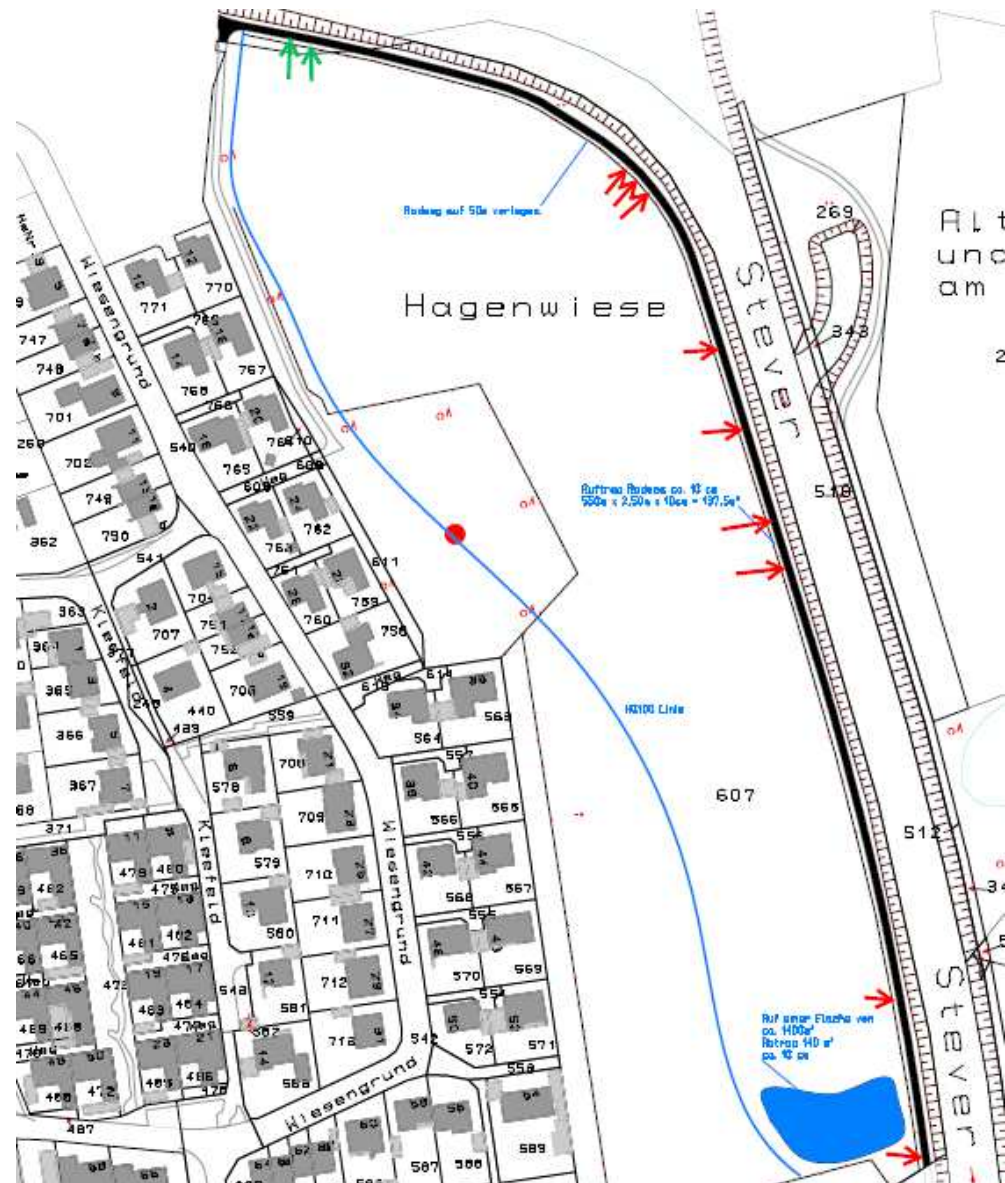
Übersichtsplan Steverseitenweg -Rialtobrücke bis Ostenstever





Übersichtsplan Steverseitenweg -Ostenstever bis Patzlarweg

- Schutz der großen Silberpappeln durch Verschwenkung des Weges
- Fällung und Abtransport der rd. 10 Eschen auch nachträglich über die Wiese möglich
- Anlage einer Blänke auf der Wiese als Ausgleich für den zusätzlichen Materialeintrag in das Überschwemmungsgebiet





Umwandlung/Umgestaltung Grünflächen

Beispiel Grünanlage Disselhook/Freiheit Wolfsburg

Pflegeaufwand bislang: ca. 800 -1200 €/Jahr Ziel: 150-200 €/Jahr





Stufe	Beschreibung	Blattverlust
0	• volle gesunde Krone	0 bis 10 %



Stufe	Beschreibung	Blattverlust
1	• an der Außenkrone sind tote Triebspitzen sichtbar • Bäume ansonsten mit gutem Belaubungszustand	11 bis 30 %



Stufe	Beschreibung	Blattverlust
2	• bereits Verzweigungsstrukturen an den toten Triebspitzen sichtbar • Krone schütter • „Durchsicht“ möglich	31 bis 50 %



Stufe	Beschreibung	Blattverlust
3	• Bildung einer Sekundärkrone am Stamm • einzelne Starkäste ausgebrochen • Krone sehr schütter	51 bis 80 %



Stufe	Beschreibung	Blattverlust
4	• nur noch Restkrone vorhanden • Starkastausbrüche sichtbar	81 bis 99 %



Stufe	Beschreibung	Blattverlust
5	• Baum abgestorben	100 %

6 Eschentriebsterben

Besonders in den letzten Jahren hat sich eine Pilzerkrankung, das sog. Eschentriebsterben, als eine ernst zu nehmende, neue Bedrohung für die Eschen in Mitteleuropa erwiesen. Mittlerweile ist das Eschentriebsterben bundesweit verbreitet.

Zuerst wurde das Eschentriebsterben Mitte der 1990er Jahre im Baltikum beobachtet, später in Polen und dann in Nord- und Mitteleuropa, wo sich die Erkrankung in rasanter Geschwindigkeit ausbreitete (SCHUMACHER & NIESAR 2009). So haben sich zum Beispiel in Baden-Württemberg die Schadflächen von 2009 auf 2010 verdoppelt, wobei zum damaligen Zeitpunkt über ein Drittel der Schadfläche als bestandsbedroht eingestuft wurde (METZLER 2011). Vom Eschentriebsterben werden nicht nur die heimische Wildart *Fraxinus excelsior* inklusive ihrer gärtnerischen Sorten befallen, sondern auch fremdländische Arten wie z. B. *Fraxinus angustifolia* und deren Sorten (SCHUMACHER & NIESAR 2009). Die südosteuropäische Manna-Esche (= Blumen-Esche, *F. ornus*) scheint hingegen resistent gegenüber dem Eschentriebsterben zu sein (METZLER 2011). Zunächst wurden nur Jungpflanzen infiziert, mittlerweile sind Bäume jeglichen Entwicklungsstandes betroffen (SCHUMACHER & NIESAR 2009). Von den rund 286 ha gemeldeter Eschenkulturflächen waren 2010 in Nordrhein-Westfalen bereits 34 % befallen (NIESAR 2010). Erst im Jahr zuvor wurden Schädigungen durch das Eschentriebsterben in Kulturflächen des Bergischen Landes und im Bielefelder Raum erstmals nachgewiesen. Bereits 2009 wurde in einer Eschenkultur im Bergischen Land von einem 60 %igen Ausfall berichtet. Die Prognose über die zu dem Zeitpunkt noch gesunden Pflanzen (Beibehaltung des Gesundheitszustandes, Entwicklung von Resistenzen, etc.) wurde mit "ungewiss" beschrieben (NIESAR 2009).